

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	84 (1939)
Heft:	4
Anhang:	Das Jugendbuch : Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften : herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar 1939, Nr. 1
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS JUGENDBUCH

MITTEILUNGEN ÜBER JUGEND- UND VOLKSSCHRIFTEN

HERAUSGEGEBEN VON DER JUGENDSCHRIFTENKOMMISSION DES SCHWEIZ. LEHRERVEREINS
BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

JANUAR 1939

5. JAHRGANG, NR. 1

Umschau

Eine erfreuliche Verfügung.

In einem Kreisschreiben an die Kommissionen und die Lehrerschaft der deutschen Primar- und Sekundarschulen des Kantons Bern befasst sich die Unterrichtsdirektion auch mit der Klassenlektüre und verfügt über die Bibliotheken folgendes:

«Die Leiter der Schulbibliotheken, Jugendbibliotheken und der Jugend- und Volksbibliotheken werden angewiesen, künftig für die Anschaffung von neuen Jugendbüchern das Verzeichnis «Das gute Jugenbuch» (zusammengestellt von der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, unter Mitwirkung kantonaler und örtlicher Ausschüsse, 4. Ausgabe 1938, Verlag des Schweizerischen Buchhändlervereins) zu Rate zu ziehen. Die Beiträge der Unterrichtsdirektion werden vom 1. Januar 1939 an nur noch ausgerichtet, wenn sich die Bücheranschaffungen auf das genannte Verzeichnis stützen.

Im weiteren werden die Bibliothekare angewiesen, die Bücherbestände einer genauen Durchsicht zu unterziehen und sämtliche Bücher, die gegen die politischen Grundlagen der Eidgenossenschaft verstossen, zu entfernen.»

Ferner enthält die gleiche Verfügung den Hinweis: «Weitgehende Berücksichtigung des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes ist empfohlen.» Kr.

Die Geschäftsführung der Jugendschriftenkommission des SLV ist über die Verfügungen der Berner Unterrichtsdirektion recht erfreut. Wir haben nicht nur die Genugtuung, die Tätigkeit unserer Kommission anerkannt zu sehen, sondern wir sind damit der Verwirklichung gemein-schweizerischer Arbeit näher gerückt. Hoffentlich folgen bald andere Kantone dem Bernermutz, der so gut erfasst hat, was die Zeit verlangt.

Jungbrunnenhefte.

Der Vertrag mit dem Schweiz. Jugendschriftenwerk ist abgeschlossen. Mit Ende 1938 stellte der Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen die Herausgabe und den Vertrieb von Jugendschriften ein, nachdem er im Laufe der Jahre über 400 000 Hefte verbreiten konnte; eine ansehnliche erzieherische Leistung!

Der Restbestand an Jungbrunnenheften wird vom SJW übernommen, das in Zukunft auch mithelfen wird, den Alkoholismus zu bekämpfen.

Von den Jungbrunnenheften sind bei den Vertriebsstellen für das SJW zu 20 Rp. erhältlich (K für die Kleinen, M Mittelstufe, O Oberstufe): Heft 8 Ernst Balzli: Res und Resli (M); 10 Adolf Haller: Fratello (M); 11 Ernst Balzli: Bläss und Stern (M); 12 Emil Schibli: Bätzivasser (O); 13 Heiri Marti: Der Zeitungsbub (K); 14 Olga Meyer: In der Krummgasse (K); 15 J. B. Hensch: Der Hanstönneli (M); 16 Adolf Haller: In Bergnot (O); 17 Gottfried Hess: Damals (O); 19 Ernst Balzli: Der Mittelstürmer (O); 20 Jos. Hauser: Der Sturz in die Nacht (M); 21 Anna Keller: Vom Epfeli (K); 22 Emil Schibli: Unvergessliche Nächte (O); 23 Anna Keller: Die dunkle Flasche (K); 24 Anna Keller: Schulmeister Pfiffikus (K); Herm. Stucki: Formicas Apfelbaum (O).

Schweiz. Volksbibliothek.

Die Hauptstelle in Bern lieh im Jahre 1937 an ihre 7 Kreisstellen 89 036 Bände aus. Da jedes Buch durchschnittlich 3mal bezogen wurde, beträgt die Gesamtzahl der durch die Wanderbücherei der Schweiz. Volksbibliothek ausgeliehenen Bände

etwa 270 000. Dazu kommen noch 7666 Bücher, die in der Einzelausleihe der Hauptstelle bezogen wurden. Die Gesamtzahl der ausgeliehenen Bände ist gegenüber dem Vorjahr etwas zurückgegangen, was z. T. darauf beruht, dass an Arbeitslose weniger Bücher vermittelt werden mussten.

Deutsches Jugendschriften-Verzeichnis.

Das Jugenbuch 1938/39, ein Auswahlverzeichnis empfehlenswerter Bücher für die deutsche Jugend (Herausgeber: Reichsjugendführung, Berlin, und Hauptamt für Erzieher, Bayreuth) umfasst auf 44 Seiten an die 600 Buchtitel über nationalsozialistische Bewegung und Krieg und etwas über 700 andere Bücher. An Schweizer Verfassern sind vertreten: Keller-Tarnuzer: Inselleute. Kreidolf: Wiesenzwerge — Grashupfer (das einzige Buch in Schweizer Verlag). Mittelholzer: Fliegerabenteuer. C. F. Meyer (und Else Wenz-Vietor): Fingerhütchen. Spyri: Heidi. Schneebeli: Geschichten aus der Natur. Zahn: Hans. Die beiden ersten Werke sind durch einen * als «zum Grundbestand deutscher Jugendbüchereien gehörend» bezeichnet.

Besprechung von Jugend- und Volksschriften

Für die Kleinen

Elsa Möschlin und Emilie Locher-Werling: *Lappland-Drilling*. Es Helgebuech. Verlag: Scientia A.-G., Zürich. 28 S. Hlw. Fr. 5.—.

In einem Lappenzeltwohnt ein armes Ehepaar, das keine eigenen Renntiere besitzt. Längst ist die Wiege bereit für ein Kindlein. Aber die Erfüllung des Wunsches fällt zu reichlich aus: Drillinge finden sich ein! Wie sie ernähren? Gute Männer wissen Rat. Der König sogar ruft zur Hilfe auf. Die Spende fällt überreich aus, und Nilas wird wirklich ein reicher Mann und kann nun auch Renntiere kaufen. — Das ist in schönen, farbenfrohen Bildern mit dem bei Elsa Möschlin bekannten romantischen Einschlag dargestellt. Soweit erfreut das Buch. Leider aber ist der mundartliche Text nicht befriedigend. Es ist ein trockener, stellenweise nicht kindertümlich klarer und anschaulicher Bericht. Gewiss bemerkt man das Bestreben, ein gutes Züritütsch zu schreiben, was sich besonders in der Wortwahl und auch in den nur zürcherischen Dativ-Endungen zeigt (us ire frönde Bettlene, de Büeblene, vo dene neue Hämplene, under dene ville Chüssene und Deckene). Dagegen haben sich durch zu ängstliche Anklammerung an den zu übersetzenden Text mundartfremde Satzformen, zu lange Sätze, ja Satzungeheuer ergeben. (Und will de Niolpa do no länger heb müese bim Pfarrer blybe, will dusse en grusige Schnesturm gsy sey, so heb er do no sälber am Radio chönne ghöre, wie das Telegramm vom Herr Pfarrer im ganze Land ume wyter g'gäh worde sei und alli Schwede ufgforderet heb, dene arme Lappelütlene underem Polarstern, für die Drilling, wo under Ys und Schnee am Wiehnachtstag uf d'Wält cho seygid, z'hälfe.) Dass auch manche einzelne Wendung dem Hochdeutsch näher steht als der Mundart, ergibt sich schon aus dem Vorigen. — Wir gedulden uns, bis eine bessere Ausgabe erscheinen wird. R. S.

Bunte Reihe Bilderbücher. 4 Bändchen. Verlag: R. Schneider, Reichenau (Sa.). Je 16 S., wovon 8 S. Kunstdruck. Je Fr. 1.40.

1. Eva Schäfer-Luther: Kling, Hämmerlein, kling! Bilder von Marigard Ohser-Bantzer. 8 Handwerkerbilder.

2. Eva Schäfer-Luther: Putz und Zausel. Bilder von Elisabeth Raasch-Hasse. Was zwei Teddibären im Wald unter jüngeren, richtigen Bären erleben.

3. Friedrich Rückert: Das Männlein in der Gans. Bilder von Else Eisgruber. — Das bekannte Rückertsche Märchen.

4. W. O. Ullmann: Kasperle ist wieder da. Bilder von Marianne Schneegans. — Was Kasperle in verschiedenen Jahreszeiten in Feld und Wald und hinter dem Ofen erlebt.

Alle Bändchen enthalten einen kindertümlichen Text in Antiquaduck und sind sehr schön bebildert. Für kleine Leser und für die Hand der Mutter. **Kl.**

Hans-Friedrich Geist und Alfred Mahlau: *Spielzeug*. Eine bunte Fibel. Verlag: L. Staackmann, Leipzig. 42 bunte Tafeln. Geb. Fr. 3.50.

Diese Spielzeugfibel vereinigt in guten, farbigen Abbildungen Hunderte von Spieldingen aus verschiedenen Ländern und Zeiten. Sie dient verschiedenen Zwecken; es sei namentlich auf ihre kulturgeschichtliche, volkskundliche und pädagogisch-psychologische Bedeutung hingewiesen. Für Kinder kommt sie hauptsächlich als Bilderbuch in Betracht, das ihnen altvertraute Spielmittel und heiss ersehnte Wunschgdinge vor Augen führt. Bei aller Fülle herrscht in der Anordnung wohltuende Ordnung. **Kl.**

Evelyn Clevé und Marigard Bantzer: *Die Waldeisenbahn*. Verlag: Rudolf Schneider, Reichenau (Sa.). 20 S. Fr. 1.70.

Die kleine Lokomotive will sich im Schuppen von den grossen, die mit ihren Abenteuern wichtig tun, nicht länger auslachen lassen: sie brennt ein wenig durch, zur Verwunderung und zum Vergnügen der Waldtiere, bis der sehnlichst erwartete Führer sie wieder holt. Nun kann sie im Schuppen auch Abenteuer erzählen. — Ein fröhlich erzähltes Märchen mit lustigen Bildern. Für Anfänger im Lesen (Antiqua). **R. S.**

Buntes Kinderjahr 1939. Rudolf Schneider, Reichenau (Sa.). Zwischen Monatsblätter eingestreut hübsche, fröhliche Bilder und Anregungen zu Basteleien.

Lebensfreude 1939. Rudolf Schneider, Reichenau (Sa.)

Leider kann dieser Kalender mit seinen prächtigen bunten und einfärbigen Kunstdrucken für Schweizerkinder eines politischen Satzes wegen nicht empfohlen werden, trotzdem im Kalendarium verschiedene Hinweise auf nationalsozialistische Gedenktage offenbar für den Export überklebt wurden. **Kl.**

Vom 10. Jahre an.

Schweizerischer Tierschutzkalender 1939. Herausgegeben im Auftrag des Zentralkomitees der deutschschweiz. Tierschutzvereine. Polygraph. Verlag A.-G., Zürich. 30 Rp.

Leider ist mir dieser Kalender zu spät zu Gesicht gekommen, so dass er nicht mehr mit andern in der Dezembernummer angezeigt werden konnte. Er verdient aber unter der Jugend verbreitet zu werden. Nicht nur seiner ganzen Haltung nach, sondern auch, weil die kurzen Geschichten und die Bilder das Kind wirklich bereichern. **Kl.**

Johannes Banzhaf: *Lustiges Volk*. Ein heiteres Geschichtenbuch. Mit Zeichnungen von Fritz Koch-Gotha. Verlag Berthelsmann, Gütersloh. Fr. 4.—.

Die auf einen heitern Klang abgestimmte Sammlung mit wertvollen Literaturnachweisen enthält allerlei Kostbarkeiten wie den reizenden Ausschnitt aus Otto Ernst's «Appelschnut»: «Ein Ausflug mit allerlei Kleinzeug». Selbstverständlich bei humoristischen Kurzgeschichten wird gelegentlich von süddeutscher oder österreichischer Mundart Gebrauch gemacht. **H. M.-H.**

Halvor Floden: *Wir halten Fagerlia*. Verlag: Herm. Schaffstein, Köln. 144 S. Fr. 4.80.

Floden ist durch seine feine Erzählung «Frik und seine Freunde» vorteilhaft bekannt geworden. Das neue Buch ist wieder eine gemütvolle und erzieherisch wertvolle Gabe. Vier Kinder einer norwegischen Bauernfamilie beschliessen nach dem Tod ihrer Eltern, sich nicht auseinanderreissen zu lassen, sondern das Höflein, wie man bei uns zu Lande sagen würde, zu halten, komme was da wolle. Wie sie, allen Schwierigkeiten und Widersachern zum Trotz, das vorgefasste Ziel erreichen, das macht den Inhalt dieser schönen Geschichte aus, in der sich Floden als ein geistiger Erbe unserer Johanna Spyri erweist. Allen Kindern und allen, die die Kinder lieben, wird das Werklein somit zur Erbauung und Freude gereichen. **A. F.**

Fritz Knöller: *Die beiden Ausreisser*. Verlag: Schaffstein, Köln. 140 S. Fr. 4.80.

Zwei schulverdrossene Buben reissen aus. Sie wollen es nach dem Vorbild amerikanischer Goldkönige, von unten aufsteigend, zu Reichtum und Ansehen bringen. Der Plan misslingt natürlich, aber in der kurzen Frist ihres Vagabudentums nimmt sie das harte Leben in die Zange und erteilt ihnen manche Lektion, so dass sie als von ihrem Wahne Geheilte wieder zu Muttern zurückkehren. Die Geschichte ist spannend bis zum Schlusspunkt, abenteuerlich und doch nicht unmöglich, heiter

und ernst, kurz ein guter Wurf und also ein Buch, das anstandslos empfohlen werden darf. **A. F.**

Hjalmar Kutzleb: *Meister Johann Dietz*, der abenteuerliche Feldscher und Barbier. Verlag: Herm. Schaffstein, Köln 1938. 8°. 136 S. Hlwd. Fr. 3.95.

Ein deutscher Handwerkersohn des ausgehenden 17. Jahrhunderts lernt in seiner Vaterstadt Halle das Barbierhandwerk; allein, da es ihm nicht genügt, «seinen Mitbürgern und Gevattern die Bartstoppeln aus dem Gesicht zu schaben», verschafft er sich aus medizinischen Schriften allerlei Kenntnisse, wird alsgegäng ein geschickter Wundarzt und macht als kurbrandenburgischer Feldscher den Türkenkrieg mit. Später gelangt er als Schiffsarzt mit holländischen Walfischfängern bis nach Grönland. So erlebt er zu Lande und zu Wasser viel Abenteuerliches, Heiteres und Ernstes, und da er ein lebendiger, anschaulicher Erzähler ist, hört man ihm mit Behagen zu. Kutzleb scheint eine alte Vorlage benutzt zu haben, die er so geschickt auswertet, dass sich das Buch wie ein Bericht aus erster Hand liest. Unsere abenteuerhungrigen Buben finden da die rechte Kost. **A. F.**

Karin von Merhart-Wallin: *Kampf mit Trollen*. Nordische Volksmärchen. Verlag: Otto Maier, Ravensburg. 128 S. Fr. 4.20.

Die bösen Mächte in der Welt und in uns selber zu besiegen, dafür ist ein tapferes, junges Herz, schlage es in eines Knaben oder eines Mädchens Brust, immer noch und immer wieder zu gewinnen, das ist der tiefere Sinn dieser in bestem Stil dem Schwedischen nacherzählten Volksmärchen. Das wird zwar nur den reiferen unter den kindlichen Lesern bewusst werden, doch werden auch schon die Zehnjährigen sich mit lebhafter Teilnahme einlesen, und dabei werden ihnen die zartlinigen, künstlerisch empfundenen Zeichnungen helfen. **R. F.**

Severin Rüttgers: *Götter und junge Helden*. Sagen aus germanischer Frühzeit. Verlag Hegel und Schade, Leipzig. 184 S., Leinen. Fr. 5.35.

Der Band enthält: 1. *Göttersagen*, Uebertragungen aus den Liedern der «Edda» und aus der «Prosa-Edda» des Snorri Sturluson. 2. *Deutsche Heldensagen*, Uebertragung aus den mittelhochdeutschen Heldengedichten Wolfdietrich, Laurin, Alphart. 3. *Nordische Heldensagen*, wovon drei dänischen, zwei isländischen Ursprungs. Rüttgers hat es meisterlich verstanden, die herbe Kraft seiner Vorlagen in seiner Prosa-Nachdichtung zu bewahren. Auf ein paar Sätze im Geleitwort und der Einleitung, in denen von der dem nordisch-germanischen Menschen natürlichen, eingeborenen heldischen Haltung die Rede ist, würden wir Schweizer gerne verzichten. **A. F.**

Jacob Sann: *Das Mädchen Liv und die Vögel*. Volker-Verlag, Köln. 148 S., geb., Fr. 5.35.

Der Verfasser, ein Norweger, ist Vogelkenner und Vogelfreund. Er hat einen kleinen Rahmen konstruiert, den er mit Bildern aus dem Leben der Vögel füllt. Es sind schöne, ansprechende, überzeugende Szenen, welche wie geschaffen sind, um uns die Vögel nahezubringen. Nichts Weltbewegendes und keine Sensation. Dafür ein aufmerksames Betrachten und ein inniges Verweilen bei der Kreatur. **Kr.**

Gustav Schalk: *Die grossen deutschen Heldensagen*. Verlag: Abel & Müller, Leipzig. 340 S., Leinwand, Fr. 7.—.

Gustav Schalks rühmlichst bekannte Nachgestaltung des Nibelungen-, Gudrun- und Dietrich-von-Bern-Stoffes werden hier in einem stattlichen Bande zu billigem Preis dargeboten. Es handelt sich also um eines der wesentlichen Bücher auch für unsere Jugend. Es darf daran erinnert werden, dass der Schweizer Jakob Bodmer an der Wiedererweckung dieser mittelalterlichen Literaturdenkmäler im 18. Jahrhundert einen hervorragenden Anteil hatte. Wir wollen den kulturellen Zusammenhang mit dem deutschen Volke nicht verlieren. Und darum sollten auch die deutschen Heldensagen in keiner unserer Schulbibliotheken fehlen. Die Ausgabe wird auch in drei Einzelbänden geliefert. **A. F.**

Werner Siebold: *Mit offenen Augen*. Drei Jungen und ein Mädel entdecken ihre Waldheimat. Verlag Hugo Bermüller, Berlin-Lichterfelde. 132 S., Lw., Fr. 4.—.

Eine naturkundliche Jugenderzählung, die auf schlichte Art die Liebe zur Natur weckt, naturkundliche Kenntnisse vermittelt und Anweisung zu praktischer Betätigung gibt. Alles ist kindertümlich, ohne schulmeisterlich belehrenden Ton, in eine spannende Handlung verflochten. **H. S.**

A. Tiller: *Modelljachtbau*. Verlag: Maier, Ravensburg. 160 S., geb. Preis Fr. 6.30.

Mit denkbar einfachsten Brettmodellen beginnt der Autor diese Anleitung und schreitet dann fort bis zu den aufgeplank-

ten Modellen, die in ihrer Art als Meisterstücke gelten. Mit dem Brettbau können sich schon zehnjährige Buben beschäftigen. Werkzeuge, Material, Arbeitsgang und Bauweise sind überaus klar beschrieben, es lässt sich leicht danach arbeiten. Die verschiedenen Baupläne können in natürlicher Grösse bezogen werden vom Verlag zum Preise von Fr. 1.35.

Grete Westecker: *Grita, Geschichte eines kleinen Mädchens.* Verlag Hermann Schaffstein, Köln a. Rh. 103 S., Halbleinen. Preis Fr. 3.50.

Wir werden mit den Erlebnissen eines 6- bis 8jährigen Mädchens vertraut, das in einfachen, glücklichen Verhältnissen aufwächst. Aus einem Miethause in der Stadt kann es in ein gemütliches altes Haus übersiedeln. In diesem sonnigen Reich erlebt Grita mit zwei Geschwistern, Freunden und Tieren glückliche Tage. Alles ist kurzweilig erzählt, die kleinen Streiche und Abenteuer kindlich und glaubhaft geschildert. 10- bis 12-jährige werden das Buch gerne lesen. A. G.

Vom 13. Jahre an.

Hans Anstein: *Fackelträger.* Verlag: Evang. Missionsverlag, Stuttgart und Basel. 156 S. Fr. 4.—

Die 26 kurzen Erzählungen berichten von Missionaren als Fackelträgern der christlichen Botschaft. Sie führen rund um den Erdball herum, sind zum Teil vom Verfasser selbst erlebt, zum Teil mündlichen Berichten nacherzählt, greifen gelegentlich auch in die Missionsgeschichte zurück. Sie sind durchaus zweckbestimmt, sind aber frisch und lebendig wiedergegeben, meiden das Traktathafte und lassen dann und wann fröhlich auch dem Humor sein Recht. A. H.

F. H. Burnett: *Der kleine Lord.* Williams Verlag, Potsdam. 320 S. Fr. 5.45.

Die berühmte Erzählung, die uns die Bekehrung eines hartherzigen und menschenfeindlichen Grafen durch seinen Enkel, einen frischen, aufgeweckten Knaben von 5—6 Jahren, schildert, erscheint hier in einer neuen, ungekürzten Ausgabe. Die von Eva Schumann besorgte Uebertragung weist manche Verbesserungen des bisherigen deutschen Textes auf. Ein Satz wie: «es würde ihn nur alterieren und beängstigen» lautet nun: «es würde ihn nur erschrecken und ihm weh tun». Wollte der kleine Lord früher seiner Mutter einen Wagen kaufen, «damit sie nicht im Omnibus fahren muss», so geschieht es jetzt, «damit sie nicht mehr auf die Elektrische zu warten braucht», eine gewiss zu rechtfertigende Modernisierung. Obgleich das Buch langsam zu veralten beginnt, gelesen wird es von der Jugend noch immer mit Vergnügen, und die vorliegende Neuausgabe ist wegen ihrer Billigkeit bei gediegenster Ausstattung sehr zu empfehlen. A. F.

Heinrich R. Grob: *De Peter suecht es Vatterland.* Musik von Paul Baumann. Verlag: Sauerländer, Aarau. 1938. Fr. 1.40.

Das burleske Spiel mit Gesang- und Tanzeinlagen zur Hundertjahrfeier der Sekundarschule Horgen liegt uns nur im Text vor. Es bietet eine ganz neue Abwandlung des Themas «Vaterlandsliebe». Der Vaterlandsverächter Peter wird hintereinander nach Japan, zu den Eskimos, nach Amerika und Afrika versetzt, um schliesslich zu erkennen, dass ihm am wohlsten ist in der angestammten Heimat. Das Mundartstück bietet die Möglichkeit zur Betätigung ganzer Schulklassen und kann über seinen speziellen Zweck hinaus Vorbild für theatralische Schulfeste sein, wenn darin auch manches, so die Tierrollen, für die Aufführung schwierig scheint. H. M.-H.

Otfried von Hanstein: *Die Farm im Gran Chaco.* Verlag: Esslin & Laiblin, Reutlingen. 1937. 208 S., Leinen. Fr. 4.20.

Ein gutes Abenteuerbuch. Es spielt unter Farmers, Soldaten und Indianern im Gran Chaco zur Zeit des Krieges zwischen Bolivien und Paraguay. Es scheint auf einer gründlichen Kenntnis des Landes zu beruhen und gibt ein anschauliches Bild von diesem. Es vermag das Bedürfnis nach einer reichhaltigen und spannenden Handlung zu befriedigen. Freilich kommt darin alles mit fast lächerlicher Pünktlichkeit zum Klappen; menschlich in die Tiefe führt das Buch nicht; und eine gewisse, immerhin erträgliche Ruhmsüchtigkeit zugunsten der für gewöhnliche Sterbliche nicht erreichbaren Tüchtigkeit und Tatkraft der Deutschen muss man mit in den Kauf nehmen. P. G.

Ditha Holesch: *Der schwarze Hengst Bento.* Roman. Verlag: Ullstein, Berlin (Deutscher Verlag). 151 S., Leinen. Fr. 9.55.

Die Geschichte eines Trakehner Hengstes, der, in Deutschland geboren, nach Brasilien verkauft wird, dort durchbrennt und als Führer einer halbwilden Pferdeherde mannigfaltige Gefahren besteht, bis er schliesslich sich freiwillig und in ziemlich rührseliger Weise wieder dem Menschen zugesellt.

Die 64 Phototafeln sind ausgezeichnet. Man hat den Eindruck, der Text sei ihretwegen zusammengestellt worden. Tafeln und Text vermitteln einen Begriff von den Viehfarmen und den brasilianischen Landschaften und Tieren, trotzdem man aus dem Text nicht immer ganz klug wird. Zu viele Menschen treten unvermittelt auf, zu viele Tiernamen hat man noch nie gehört, zu oft ist die sonst glänzende Beschreibung etwas lückenhaft.

Mit ein wenig mehr Sorgfalt wäre auf Grund der offebaren Kenntnis des brasilianischen Kampfs, der vielen schönen Tierszenen, der spannenden Kämpfe mit Naturgewalt und Menschen ein ganz vorzügliches Jugendbuch zustande gekommen. M. Oe.

G. K. Lutz: *Der Pflanzenfreund.* Eine Anleitung, die meisten wildwachsenden Gewächse kennenzulernen. Verlag J. F. Schreiber, Esslingen und München. 131 S., 28 Taf. Kart. Fr. 3.50.

Das Buch ist für den Anfänger im Botanisieren bestimmt. Der allgemeine Teil bringt eine Anleitung zum Sammeln und Präparieren der Pflanzen und die Grundlagen zur Bestimmung derselben. Eine willkommene Erleichterung bieten ein Blütenkalender und 28 farbige Tafeln, die ihren Zweck wohl erfüllen, den heutigen Anforderungen, die man an eine Bebildung stellt, aber nicht mehr ganz gerecht werden. Der Hauptteil ist der speziellen Pflanzenkunde gewidmet. H. S.

Rolf Nordenstreng: *Räuber und Recken.* Verlag: H. Schaffstein, Köln. 144 S., Halbleinen. Fr. 3.95.

Die drei aus dem Schwedischen übersetzten Erzählungen führen in die germanische Frühzeit zurück. Eine Fahrt ins Land der Riesen, eine Irrfahrt zu den räubernden Waldgängern und eine Wikingfahrt ins ungastliche Finnland bilden den Inhalt. Es klirren viel Schwerter und fliesst viel Blut darin, doch die jungen Helden haben neben dem starken Arm auch einen hellen Verstand und ein tapferes Herz. Da auch die Sprache herb und die Federzeichnungen Paula Jordans ausdruckskräftig sind, kann das Buch für unsere Knaben empfohlen werden. A. H.

Kurt Pastenaci: *Leuthari, der Befreier.* Verlag: K. Thieme, Stuttgart. 127 S., Leinen. Fr. 4.50.

Das Buch gibt ein anschauliches Bild vom politischen Geschehen, vom Leben und von der Kultur der Germanen im 6. Jahrhundert. Im letzten Drittel freilich vermag der Verfasser das historische Geschehen, an das er sich im ganzen Buche möglichst eng anschliesst, nicht mehr recht in unmittelbar erlebbare Handlung zu verwandeln. Die Verherrlichung des Germanentums ist sehr erträglich, da auch die Schwächen und Menschlichkeiten der Germanenfürsten gezeigt werden, wenigstens der fränkischen und gotischen. Nur die Alamannen und ihr Herzog Leuthari erstrahlen in ungetrübtem Ruhmesglanze. Das Bestreben, altgermanische und christliche Frömmigkeit als einander verwandt oder gar gleich darzustellen, ist sehr diskret. — Die Illustrationen sind schlecht. Im ganzen aber kann das Buch empfohlen werden. P. G.

Arno Reissenweber: *Dem Vaterland will gedient sein. Das Leben Ulrichs von Hutten.* Herold-Verlag, Stuttgart. Fr. 5.60.

Die Gestalt Ulrichs von Hutten eignet sich zu einem Exponenten der deutschen nationalsozialistischen Kultur. Inmitten des Kampfes zwischen den beiden ausschlaggebenden europäischen Mächten des 16. Jahrhunderts: Kaisertum und Papsttum, inmitten der Uneinigkeit der Stände tritt er ein für ein geeignetes Deutschland mit einer nationalisierten Kirche. Das Werk Reissenwebers nennt sich Volksbuch. Wir müssen ihm Objektivität und ein lobenswertes Masshalten zugestehen. Nirgends können sich völkisch und religiös Andersdenkende wohl verletzt fühlen. Durch fleissiges Studium der ansehnlichen Huttenliteratur wurde Reissenweber bewogen, allzu viele zeitgenössische Größen zweiten Ranges zu erwähnen. Demgegenüber stehen indessen sehr farbige und eindrucksvolle kulturgeschichtliche Schilderungen. W. Planck steuert dem hübschen Leinenbande ansprechende Schwarzweissillustrationen bei. H. M.-H.

Joh. P. Sörensen: *Unter Seehunden, Seeräubern und Schmugglern.* Verlag: Schaffstein, Köln. 175 S. Fr. 4.80.

Drei junge Seeleute, ein Däne, ein Deutscher und ein Engländer, halten in treuer Kameradschaft in Nöten und Gefahren zusammen. Mit dem Kapitän Sam, einem recht anrüchigen Gesellen, fahren sie auf den Walfischfang, erleben manche Abenteuer, und nachdem sie diesem listigen Schurken entronnen sind, lassen sie sich von seinem anständigen, aber draufgängerischen Kollegen, Kapitän Watermann, anheuern und überstehen heil schwere Kämpfe mit Seeräubern und Südsee-Insulanern. Das aus dem Dänischen übertragene Buch ist eine

derbe Kost, die den Jungen in den Flegeljahren mächtig zusagen wird und ihnen Gelegenheit bieten mag, allerlei Wildes und Abenteuerliches im Blut durch diese Lektion abzureagieren.

A. F.

Erich Wustmann: *Jagdabenteuer im Eismeer*. Thienemann, Verlag, Stuttgart. 94 S. Geb. Fr. 3.40.

Das Buch beruht, wie der Verfasser in einem Nachwort erklärt, auf Berichten von Eismeerfahrern, die er auf Nordlandfahrten kennenlernte. Diese Berichte gruppieren er um eine Gestalt, um dem Buch den Charakter einer Erzählung zu geben. Das fesselnd geschriebene Buch ist ein Abenteuerbuch im guten Sinne. Schöne Photographien vermitteln das Leben der Fischer jener Gegenden.

Bt.

Für Reifere.

Adolf Maurer: *Sorge und Segen*. Verlag: Friedrich Reinhart, Basel. 253 S., Leinen, Fr. 5.—.

A. Maurer erzählt in seinen 16 Geschichten von Leuten, die meistens auf der Schattenseite des Lebens stehen. Menschennot und Menschenleid werden oft ergreifend beschrieben, und der tief religiöse Verfasser weist hin auf die Hilfe, die von oben kommt. Es ist ein Volksbuch, dessen Geschichten seriös redigierten Kalendern wohl anstehen würden, vielleicht von dort herkommen. Maurer versucht, volkstümlich zu schreiben; seine Vermischung von Mundart mit der Schriftsprache (die er einem Grossen abgeguckt hat) ist ihm aber nicht gelungen, so dass die Form seiner Erzählungen einen zwiespältigen Eindruck hinterlässt. Da einzelne Geschichten sich für die Jugend nicht eignen, müssen wir das Buch als für unsere Zwecke ungeeignet betrachten, obwohl es bei Erwachsenen, gerade wegen der Sauberkeit der Gesinnung, sicher viele dankbare Leser gefunden hat und finden wird.

-di.

Ingeborg Maria Sick: *Die Stunde Gottes*. Zwei Erzählungen. Verlag: Fr. Reinhardt, Basel. Kart. Fr. 1.25.

In der Titelnovelle schildert die Dichterin einen Armenier, der grossherzig die Vergeltung für unerhörtes Leid, das ihm von einem Türk angetan wird, Gott überlässt. Die zweite Erzählung zeigt, wie gerade der Schwäche durch Treue und Hingabe vor Gott Grosses vollbringen kann. Beide Erzählungen sind tief empfunden und in ihrer schlichten Sprache ergreifend.

Kl.

Tina Truog-Saluz: *Soglio*. Eine Bündner Familiengeschichte. Verlag Friedrich Reinhart, Basel. 256 S., Leinen. Fr. 7.—.

Man geht nicht fehl, wenn man diesen Roman als das beste von allen Büchern bezeichnet, die uns die Bündner Schriftstellerin geschenkt hat. Es ist die Geschichte Johann Rudolfs, des letzten Sprosses einer alten Bündner Adelsfamilie, und seiner Mutter. Als Offizier in Holland, wo sein Vater gefallen ist, wird er zum Manne, geniesst ein kurzes Liebesglück und kehrt in die Heimat zurück. Mutter und Sohn müssen das durch einen Bergsturz bedrohte Soglio verlassen. Der Verfasserin ist es ausgezeichnet gelungen, die Charaktere zu schildern. In der — uns gelegentlich etwas veraltet anmutenden — Sprache des letzten Jahrhunderts sind die vielen Briefe geschrieben, die das Buch füllen, daneben fesseln die Gestaltung der Probleme, die lebendige Darstellung der Bergeller Heimat mit ihren Sitten und Gebräuchen und die liebevolle Versenkung in alle Personen des Romans. Gelegentlich blitzt in der Handlung bei allem Ernst ein erquickender Humor auf. Das schöne Buch wird sicher von reiferen Schülern mit Interesse und Befriedigung gelesen werden.

-di.

Paul Vetterli: *Ich rede mit Tieren*. (Ein Jäger erzählt.) Morgenland-Verlag, Zürich und Leipzig. 260 S. Ganzleinen Fr. 5.80.

Auch wer den Jägern gar nicht grün ist, muss seine helle Freude haben an den reichhaltigen Plaudereien dieses Jägers, der so oft seine Flinte zu Hause lässt oder — selbst wenn er sie anlegt — nicht losdrückt. Das Buch ist aber vom Erwachsenen für den Erwachsenen geschrieben, also kein Jugendbuch. Der Lehrer wird viel echte Naturkunde daraus schöpfen. Der Titel ist damit begründet, dass der Verfasser auf die mannigfachste Weise Lockrufe und andere Laute des Wildes nachahmen kann.

M. Oe.

Harald Kidde: *Der Held*. (2 Bände.) Safari-Verlag, Berlin. 612 S., Leinen. Fr. 9.80.

Ein Entwicklungsroman, der sich würdig der grossen Reihe seiner Vorgänger in der Weltliteratur anschliesst. Ein Schulmeister, der 55 Jahre lang ein einsames Leben auf einer Insel im Kattegat führt, erzählt als armer und kranker Mann einem

Arzte seine Lebensgeschichte. Die grosse Gestaltungskraft des dänischen Dichters, die religiöse Tiefe und überhaupt der ganze Gehalt des ernsten Werkes, das einen Menschen aus den Tiefen menschlichen Leides sich zu demütiger Entschuldigung durchringen lässt, kann Erziehern, Lehrern, überhaupt reifen Lesern nicht genug empfohlen werden. Es ist aber wegen seiner ganzen Problemstellung und der erschütternden Realistik in der Schilderung von Verworfenheit und Großstadtelend (in den Anfangskapiteln) kein Jugendbuch. Lob sei immerhin noch gespendet V. U. Schmitz und Hans Winkler für die vortreffliche Übersetzung aus dem Dänischen.

-di.

Wilhelm Müseler: *Deutsche Kunst im Wandel der Zeiten*. Safari-Verlag, Berlin. 206 S. Fr. 6.75.

Merkwürdig, dass dieses Buch erst in seiner 17. Auflage zu uns gekommen ist; es sollte längst zum festen Bestand unseres Verzeichnisses und der Bibliotheken unserer höheren Schulen gehören. — Seine Einleitung freilich ist nicht bedeutend: sie will zu viel geben auf kürzestem Raum und muss sich deshalb in Allgemeinheiten bewegen. Aber hervorragend ist das Bildermaterial (321 Abbildungen) und die Methode seiner Anordnung: in drei Abschnitten — Architektur, Plastik, Malerei — wird jedesmal die Behandlung ähnlicher Aufgaben oder Gegenstände nebeneinander in romanischer, gotischer, renaissance-mässiger und barocker Gestaltung gezeigt. Es ist der Gedanke von Brandts «Sehen und Erkennen», aber konzentrierter und übersichtlicher in der Ausführung; er macht das Buch hervorragend geeignet für die Schulung des Auges und des Stilgefühls. Es kann sowohl im Unterricht vom Lehrer, wie vom Schüler im Selbstunterricht verwendet werden. Schade ist, dass die Kommentare zu den Bildern hinten in alphabetischer Zusammenstellung angehängt und zu dürftig ausgefallen sind. Es wäre lehrreicher, wenn, wie bei Brandt oder bei Grote-Prummayer, jedem Bild oder jeder zusammengehörigen Bilderguppe eine kleine Analyse beigegeben wäre, die auf das Wesentliche aufmerksam machen würde.

P. G.

Graf Franz Zedtwitz: *Schwingen über Feld und Flur*. Safari-Verlag, Berlin. 287 S., Leinen. Fr. 9.55.

Bunte Feuilletons über deutsche Vögel, darunter auch so gemeine wie der Spatz. Für junge Schweizer sprachlich nicht ganz leicht zu verstehen. Reiche Ausstattung mit prachtvollen Kupfertiefdrucktafeln.

M. Oe.

Sammlungen

Auf den Strassen der Welt. 8 Hefte zu 16 S., je 15 Rp. Basler Missionsbuchhandlung, Basel.

Aus fernen Ländern. 8 Hefte zu 32 S., je 35 Rp. Evang. Missionsverlag Stuttgart und Basel.

Beide Sammlungen berichten von der Missionstätigkeit in der weiten Welt. Dabei wird viel völkerkundlich Wertvolles gestreift und manch Menschenschicksal aufgedeckt.

Schaffsteins Bändchen.

(Schaffstein, Köln; kart. Fr. 1.20.)

Von Schaffsteins bunten Bändchen liegen uns folgende Nummern vor: *Vom tapfern Schneiderlein*, 12 Märchen von den Brüdern Grimm mit Holzschnitten von Ludwig Richter; *Von Hühnchen und Hähnchen*, fünfundzwanzig Tiermärchen mit Bildern von Max Slevogt; *Das Feuerzeug* und andere Märchen von H. C. Andersen mit Federzeichnungen von Otto Ubbelohde und endlich eine Neuschöpfung: *Der Stilzel und der Mühlknecht*, allerlei Märchen von Hans Watzlik. Watzlik erweist sich da wieder einmal als der geborene Fabulist voll Einfällen und von ungewöhnlicher, dichterischer Sprachkraft. *Märchen aus dem Zauberwald* von Wilhelm Matthiessen. Die 24 kurzen, kindertümlich erzählten Märchen werden von einer kleinen Rahmengeschichte zusammengehalten. Die bunten Bändchen eignen sich vortrefflich für Schülerbibliotheken und zu wenig kostspieligen Geschenken.

A. F.

Nr. 237: Wilh. Schmidtbonn: *An einem Strom geboren*.

Auswahl aus einer Selbstbiographie: Jugend und Reisen. Auf gesunde und klare Art erzählt.

Nr. 234: *Weihnachtserzählungen deutscher Dichter der Gegenwart*

ist abzulehnen, weil im Vorwort die Weihnacht in zu enge Verbindung mit dem Heidentum gebracht und dem Leser zugesetzt wird, «deutsche Weihnachten auch zu erleben als Bollwerk gegen die alles verschlingende Flut des Tschechentums in Deutsch-Böhmen».